

Hören mit Robin Teil 1

Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen
für Kinder zwischen 7 und 12 Jahren



Eine Heftreihe für Pädagoginnen, Eltern und Sprachheillehrer/innen

Autorin:
Sabine Schmidt
Staatlich geprüfte Logopädin

Vorwort

In den letzten Jahren wird bei Kindern immer öfter eine „**Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung**“ festgestellt. **Was sich dahinter** verbirgt und wie Sie Kinder mit dieser Diagnose fördern können, erfahren Sie hier.

Was hat das Hören mit Sprache zu tun?

Das Hören ist sehr wichtig, um überhaupt Sprache zu erlernen. Früher, als es noch keine effektiven Hörhilfen gab, konnten Menschen, die schwerhörig oder fast taub geboren wurden, das Sprechen nicht lernen. Sie blieben stumm.

Die heutige Wissenschaft hat erkannt, dass nicht nur Taubheit oder Schwerhörigkeit zu Behinderungen des Spracherwerbs führen, sondern darüber hinaus auch bei einigen Kindern die Verarbeitung des Gehörten im Gehirn gestört und somit der Spracherwerb und später auch die schulischen Leistungen beeinträchtigt sein können.

Dies bezeichnen wir als Störung in der auditiven Verarbeitung und Wahrnehmung.

Kinder mit auditiven Wahrnehmungsstörungen hören also häufig Töne **ganz normal** – sie sind also **nicht schwerhörig**. Jedoch hören diese Kinder dennoch nicht so, wie andere Kinder – **sie nehmen Sprache und Geräusche anders wahr**, ihr Gehirn verarbeitet Hörsignale nicht normal.

Zunehmend wird in der Sprachtherapie erkannt, dass die Fähigkeit zum erfolgreichen Erkennen, Unterscheiden und Merken von Buchstaben und Lauten eine entscheidende Rolle im Erlernen der Sprache und der Rechtschreibung spielt.

Zusätzlich beeinflusst sie die schulische Aufmerksamkeit- und Konzentrationsleistung. **Eine gut trainierte auditive Fähigkeit ist ein wichtiger Baustein für den schulischen Erfolg.**

Dieses Heft hilft Ihnen dabei, den Kindern die notwendigen **Fähigkeiten der auditiven Wahrnehmung und Verarbeitung** beizubringen.

Die auditive Verarbeitung und Wahrnehmung kann in verschiedene **Teilfunktionen, Teilleistungsgebiete** gegliedert werden:

Auditive Aufmerksamkeit und allgemeine Konzentration
Auditive Differenzierung und Identifikation
Analyse – Synthese - Ergänzung
Reihenfolgegedächtnis
Speicherung
Phonologische Bewusstheit
Richtungshören

Das komplette Trainingsprogramm ist in drei Teile aufgeteilt. Sinnvoll ist es, die Übungen aller Teile vollständig durchzuführen, da Sie somit einen optimalen und stabilen Erfolg erzielen. Hier sehen sie eine grobe Übersicht der Inhalte der 3 Teile.

Teil 1 enthält folgende Übungen:

- Identifikation von M, T
- Differenzierung M/N, D/T, O/U
- Lange oder kurze Vokale (a, o, u)
- Übungen zur auditiven Merkfähigkeit und Konzentration

Teil 2 enthält folgende Übungen:

- Identifikation von K, P, I, E
- Differenzierung G/K, B/P, I/E
- Lange oder kurze Vokale (e, i)
- Übungen zur auditiven Merkfähigkeit und Konzentration
- Übungen zur Rechtschreibung

Teil 3 enthält folgende Übungen:

- Identifikation von N, D, G, B
- Differenzierung M/N, D/T, G/K, B/P
- Übungen zur auditiven Merkfähigkeit und Konzentration
- Übungen zur Rechtschreibung

Dieses Programm ist ein Trainingsprogramm und sollte deshalb täglich eingesetzt werden. Nur so können Sie den erwünschten Erfolg erzielen.

In einer Trainingsgruppe sind 6 Kinder (oder auch max. 8). Die Kinder kommen reihum alle mal dran. Es ist ratsam, die Reihenfolge der Kinder zu variieren, so dass immer alle Kinder aufpassen müssen. Das Kind, das von der Lehrkraft angeschaut wird, wiederholt z.B. die Silbenreihe. Melden sollten sich die Kinder hier nicht, da sonst immer die Kinder drangenommen werden, die sowieso gut mitarbeiten.

Gut wäre auch eine Gruppenstunde mit Eltern, bei der genau erklärt wird, wie die Kinder in der Gruppe waren. Hier kann man mit den Eltern verschiedene Übungen durchspielen, damit diese lernen, welche Hilfestellungen sie ihren Kindern anbieten können.

Machen Sie von jeder Übung nur einen kleinen Teil, so dass sie mit den 3 Übungen circa 15 Minuten brauchen z.B. 5 Minuten Zahlen merken, 5 Minuten Laute heraushören und 5 Minuten genau zuhören. So müssen sich die Kinder täglich mit dem Thema „genau hinhören“ auseinandersetzen. Auch Übungen die mal einfach scheinen, bringen doch den Fokus aufs Hören und sollten deshalb trotzdem durchgeführt werden. Der Schwierigkeitsgrad der Übungen ist unterschiedlich, so dass nicht alle Übungen gleich anstrengend sind und auch zwischendurch einmal etwas schneller gekonnt wird.

Für welches Alter sind die Übungen geeignet?

Die Altersspanne reicht von ca. 7 Jahren bis 12 Jahren. Diese Übungen wurden aber auch schon mit älteren Kindern durchgeführt und es konnten durchaus noch Verbesserungen erzielt werden.

Schwierigkeitsgrade

Aufgrund meiner Erfahrungswerte habe ich ungefähre Schwierigkeitsgrade angegeben, die durch die Glühbirne gekennzeichnet sind.

Bildungsstandards

Die Inhalte erfüllen die Bildungsstandards „**Zuhören, Sprachbewusstsein sowie Rechtschreiben**“.



Inhaltsverzeichnis „Hören mit Robin“

Inhaltsverzeichnis Teil 1	Seite	Vorschau Inhaltsverzeichnis Teil 2	Vorschau Inhaltsverzeichnis Teil 3
Vorwort	1	Teil 2 - Deckblatt	Teil 2 - Deckblatt
Übersicht und Inhaltsverzeichnis	2, 3	11. Übungswoche + Wochenplan	21. Übungswoche + Wochenplan
Erklärungen zu den Zielen der Übungen	4, 5	Hördetektiv K	Hördetektiv N
Beispielplan, Erfahrungsberichte	6, 7	Hörst du ein langes und kurzes „i“?	Zähle wie viele N du im Satz hörst!
Teil 1 - Deckblatt	8	Zahlen merken - Telefonnummern	Gedicht - Bauchweh
1. Übungswoche + Wochenplan	9 + 15	12. Übungswoche + Wochenplan	22. Übungswoche + Wochenplan
Horch was kommt von draußen rein	10	Kommissar Spitzohr G/K	In der Werkstatt
Was hörst du am Anfang?	11	Zähle wie viele K du im Satz hörst!	Schreibt man I oder II?
Hördetektiv M	12, 13, 14	Das Wörterversteck	Stimulus-Geschichte – Lisas trauriger Kuchen
2. Übungswoche + Wochenplan	16 + 21	13. Übungswoche + Wochenplan	23. Übungswoche + Wochenplan
Zahlen merken, Schafe zählen	17, 18	Laute suchen	Hördetektiv D
Kommissar Spitzohr M/N	19	Hörst du ein langes und kurzes „e“?	Zähle wie viele D du im Satz hörst!
Zähle wie viele M im Satz du hörst!	20	Gedicht – Ameise und Riese	Gedicht – Der Knoblauch
3. Übungswoche + Wochenplan	22 + 26	14. Übungswoche + Wochenplan	24. Übungswoche + Wochenplan
Leise, das Baby schläft!	23	Hexe Lola	Geschichte – Das Häschen Willi (1)
Hörst du ein langes und kurzes „a“?	24	Giftzettel	Schreibt man m oder mm?
Silben merken mit dem Bienchen	25	Rörterwätsel	Hör genau – schreib genau!
4. Übungswoche + Wochenplan	27 + 31	15. Übungswoche + Wochenplan	25. Übungswoche + Wochenplan
Stimulus Geschichte – Martin, die Rennsemmel	28	Kommissar Spitzohr I/E	Hördetektiv G
Zahlen mit 4 und 5 Ziffern merken	29	Der freundliche Nachbar	Zähle wie viele G du im Satz hörst!
Smarties-Spiel	30	Hördetektiv P	Gedicht – Bananen und Manderinchen
5. Übungswoche + Wochenplan	32 + 38	16. Übungswoche + Wochenplan	26. Übungswoche + Wochenplan
Quatsch mit Soße	33	Zähle wie viele I du im Satz hörst!	Geschichte – Das Häschen Willi (2) mit Fragen
Hördetektiv T	34, 35, 36	Das Rückwärtsspiel	Schreibt man rr oder rr?
Wörterschlange	37	Das Silbenrätsel	Briefe verschicken
6. Übungswoche + Wochenplan	39 + 43	17. Übungswoche + Wochenplan	27. Übungswoche + Wochenplan
Kommissar Spitzohr D/T	40	Kommissar Spitzohr B/P	Hördetektiv B
Zähle wie viele T du im Satz hörst!	41	Zähle wie viele P du im Satz hörst!	Zähle wie viele B du im Satz hörst!
Der Silbenpapagei	42	Wörter merken – Geschichten basteln	Pauli, das Fressmonster
7. Übungswoche + Wochenplan	44 + 49	18. Übungswoche + Wochenplan	28. Übungswoche + Wochenplan
Der Baum von Tom	45, 46	Satzsalat	Hördetektiv M-N
Hörst du ein langes und kurzes „o“?	47	Anfangssilbenspiel	Zähle wie viele M und N du im Satz hörst!
Was ist in der Schatzkiste	48	Zahlen vorwärts-rückwärts	Gedicht
8. Übungswoche + Wochenplan	50 + 54	19. Übungswoche + Wochenplan	29. Übungswoche + Wochenplan
Wortdoktor	51	Horch mal wo's da klopft!	Hördetektiv D-T
Suchspiel mit Memorykarten	52	Auf der Jagd nach Selbstlauten	Zähle wie viele D und T du im Satz hörst!
Zahlen merken – Der Lottogewinn	53	Zahl und Wort	Schreibt man t oder tt?
9. Übungswoche + Wochenplan	55 + 59	20. Übungswoche + Wochenplan	30. Übungswoche + Wochenplan
Hörst du ein langes und kurzes „u“?	56	Erklärung – Transfer	Hördetektiv B-P
Indianerspiel (Silben)	57	Schreibt man ss oder ß?	Zähle wie viele B und P du im Satz hörst!
Zähle wie viele U und O du im Satz hörst!	58	Schreibt man k oder ck?	Schreibt man z oder tz?
10. Übungswoche + Wochenplan	60 + 64	Schreibt man mm oder m?	Schlusswort
Silben merken – Elvira Duck	61		
Zahlen merken-Ameisenkönigin	62		
Der Anfang und das Ende	63		

Erklärung zu den Zielen der Übungen:

Der Schwierigkeitsgrad der einzelnen Übungen ist in der Glühbirne am rechten Rand oben angegeben.

Hördetektiv:

Diese Übung hat als Ziel, dass die Kinder auf bestimmte Laute hören und klangähnliche Laute unterscheiden lernen. Diese Übung ist immer in drei Teile aufgeteilt:

1. Der Hördetektiv vergleicht
2. Der Hördetektiv lauscht, ob der gesuchte Laut da ist
3. Der Hördetektiv sucht, wo der Laut versteckt ist

In dieser Übung geht es um Laute. Es ist also wichtig, immer nach dem Laut zu fragen und nicht nach dem Buchstaben. Wenn wir ein Wort sagen, sprechen wir es nicht in Buchstaben, sondern in Lauten. Wir sagen z.B. nicht: Be-a-en-a-en-e, sondern Banane. Die Kinder können oft nicht differenzieren, welcher Laut sich im Wort befindet – gerade wenn es sich um klangähnliche Laute handelt wie „m-n“, „g-k“ oder „d-t“. Die Übung hat auch zum Ziel, den Fokus auf das genaue Hinhören zu lenken. Manchen Kindern fallen diese Übungen sehr leicht, sie sollten aber dennoch durchgeführt werden.

Langer vs. kurzer Selbstlaut:

Die Kinder sollen in dieser Übung lernen, zielsicher und schnell herauszuhören, ob sich ein langer oder ein kurzer Selbstlaut im Wort befindet. Ziel ist es, dass die Kinder blitzschnell beide Varianten bilden lernen. Zum Beispiel: Bei dem Wort „Wasser“ → sollen die Kinder ganz schnell „Waser“ und „Wasser“ im Kopf haben und dann wissen, dass in Wasser ein kurzer Selbstlaut ist. Dies ist wichtig für die Rechtschreibung, denn bei den meisten Wörtern kommen nach einem kurzen Selbstlaut zwei Mitlaute.

Zahlen merken:

Auch diese Übung werden Sie im Heft mehrmals finden. Es verbessert die Merkfähigkeit. Es wird dadurch nicht nur die Merkfähigkeit für Zahlen verbessert, sondern auch die allgemeine Merkleistung. Mir wurde oft von Eltern berichtet, dass sich die Kinder plötzlich Gedichte, oder Inhalte für Lernzielkontrollen viel besser merken konnten. Neben den Zahlen gibt es auch noch ein paar andere Übungen, welche die Merkfähigkeit verbessern.

Silben merken:

In diesen Übungen sollen die Kinder lernen, genau hinzuhören um sich die Silbenreihe zu merken. Sie müssen sich zuerst die Anzahl der Silben merken, dann die Reihenfolge und auch noch genau hören, welche Laute sich in der Silbenreihe befinden. Viele Kinder haben hier enorme Probleme. Sie speichern deshalb oft Wörter, die sie nicht so oft gehört haben, falsch ab – z.B. statt Nadel → Nagel, oder statt langsam → lamsam. Im Prinzip ist jedes neue Wort ein Aneinanderreihen von Silben.

Zum Beispiel: Kaffeekanne → Ka-ffe-ka-nne.



Geschichten und Gedichte:

Diese Übungen sind zur Verbesserung der auditiven Aufmerksamkeit. Die Kinder sollen lernen, aufmerksam zuzuhören, um entweder einen Satz exakt wiederholen zu können, ein bestimmtes Wort aus einem Text herauszuhören, oder ein kleines Gedicht nur durch Zuhören auswendig zu lernen.

Transferübungen zur Rechtschreibung:

Die Kinder haben im Laufe der Übungswochen gelernt, lange und kurze Selbstlaute voneinander zu unterscheiden. In den Transferübungen können sie jetzt ihre neu erworbene Fähigkeit beim Rechtschreiben einsetzen. (Teil 2)

Sonstige Übungen:

Alle Übungen werden auf den Übungsblättern genau erklärt.

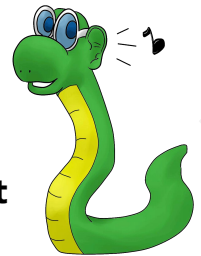
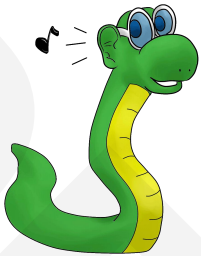
Achten Sie darauf, wie Sie sprechen!

Bei den ersten Übungen, sollten die Wörter mit „**offenem Mundbild**“ **deutlich ausgesprochen** werden. Das heißt, dass das Kind ihren **Mund sehen soll**. Sie dürfen hier ruhig etwas **übertrieben betonen**. Sollte das Kind gut klarkommen, nehmen sie die Betonung weg. Klappen die Übungen immer noch, **bitte das Mundbild verdecken**. Unter verdecktem Mundbild versteht man, dass der Mund z.B. mit einem Blatt Papier abgedeckt werden muss, damit das Kind nicht als Unterstützung von den Lippen ablesen kann. Kinder, die mit dem genauen Hinhören Probleme haben, lesen automatisch vom Mund ab. Auch wir machen das hin und wieder, wenn wir z.B. auf einer Feier sind, wo die Musik sehr laut ist. Man unterhält sich mit jemandem und schaut automatisch auf den Mund, da man sonst nicht alles verstehen würde. Da die Kinder, z.B. bei einem Diktat, nicht immer auf den Mund der Lehrkraft schauen können, ist das Ziel, dass sie „ohne Mundbild“ die Laute erkennen lernen.

Übungspläne

Jeweils am Ende der Übungsblätter für eine Woche, finden Sie einen Übungsplan. Hier können Sie eintragen, was die Kinder gut konnten und wobei sie noch Schwierigkeiten haben. Es ist empfehlenswert, für die eigene Motivation und die des Kindes, diesen Plan jeden Tag auszufüllen. So können Sie besser sehen, ob das Kind Fortschritte macht und ihm diese Fortschritte auch zeigen.

Ist ein Wochenplan ausgefüllt, wäre es gut, wenn Sie diesen mit den Kindern noch einmal durchgehen. Hier ist natürlich ein Lob angebracht, dass jeden Tag so fleißig geübt wurde. Versuchen Sie der Arbeit des Kindes Wertschätzung entgegenzubringen. Sie können natürlich auch als Verstärker für jeden vollen Wochenplan eine kleine Überraschung parat halten – z.B. einen Stempel.



Ausfüllhilfe - Übungsplan

Eine mögliche Dokumentationsvariante habe ich in diesem Beispielplan dargestellt

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
Zahlen merken	IIII gut III unsicher	IIIIII gut II unsicher	IIII gut III unsicher	IIIIII gut I unsicher	IIIIII gut		
Kurzes oder Langes A	IIIIII gut II unsicher	IIIIIIII gut	IIIIIIII gut	IIIIII gut I unsicher	IIIIII gut		
Silben Merken m/n	III gut II unsicher	II gut III unsicher	I gut IIII unsicher	IIIIII gut	IIIIII gut		

Erfahrungsberichte

Ich habe hier einige Erfahrungsberichte zusammengestellt, um Ihnen einen Einblick in die Effektivität der Übungen aufzuzeigen. Die Namen der Kinder wurden verändert.

Max, 9 Jahre alt

Die Mutter kam zu mir, mit großer Sorge. Der Junge zeige sehr schlechte Leistungen in Deutsch. Eine auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung sei bereits diagnostiziert worden. In meiner Untersuchung hatte Max massive Probleme in der auditiven Identifikation. Auch die auditive Merkfähigkeit war etwas eingeschränkt. Sein Sprachverständnis war ebenso auffällig und er hatte enorme Probleme aus vorgegebenen Wörtern sinnvolle, grammatikalisch korrekte Sätze zu bilden. Beispielsatz: „Die Mutter arbeitet in Garten bei die Blumen“ statt „Die Mutter arbeitet im Garten“. Laut Mutter zeigte Max nach der Gruppentherapie in der Schule schon deutlich bessere Leistungen. Sie bemerkte auch, dass er beim Lernen neue Strategien einsetzte und aufmerksamer zuhören konnte. Meine Abschlussuntersuchung ergab, dass sich Max nicht nur in den geübten Bereichen der auditiven Verarbeitung und Wahrnehmung verbessert hat, er konnte jetzt wesentlich besser Sätze bilden. Die Testergebnisse lagen jetzt im Normbereich.

Aylin, 10 Jahre alt

Die Mutter berichtete bei der Eingangsuntersuchung über große Probleme in der Schule. Insbesondere die Leistungen in Deutsch seien sehr schwach. In meiner Untersuchung zeigte Aylin auch gravierende Probleme in der auditiven Identifikation. Aylin war nur 7 Stunden bei mir in Therapie und zeigte enorm schnell Verbesserungen. Da sie in der Schule nun sehr gute Noten schrieb, wurde die Therapie beendet. In der Abschlussuntersuchung zeigte sie Normwerte in den Testungen. So schnelle Erfolge sind allerdings eher Ausnahmen!

Ramona, 13 Jahre alt

Auch hier berichtete die Mutter von großen Problemen in der Schule. Das Mädchen würde in Diktaten nur Noten zwischen 4 und 5 schreiben und sehr unglücklich darüber sein, weil trotz Übens immer wieder schlechte Ergebnisse erzielt werden. Ich führte mit Ramona 15 Stunden dieses Programm durch, als sie plötzlich strahlend zu mir in die Therapie kam und meinte, sie habe heute als Einzige in der Klasse im Diktat eine 1 geschrieben. Ich fragte sie, ob sie eine Idee habe, warum sie jetzt plötzlich so gut sei und sie meinte: „Ich kann jetzt besser hören“. Die Abschlussuntersuchung ergab Normwerte und ich konnte die Therapie beenden.

Elif, 10 Jahre alt

In der Eingangsuntersuchung zeigte Elif enorme Probleme in allen sprachlichen Bereichen. Sie hatte ein extrem schlechtes Sprachverständnis und einen völlig unzureichenden Satzbau. Auch die Tests im auditiven Bereich waren alle sehr auffällig. Ihre Sätze waren sehr einfach und häufig mit grammatikalischen Fehlern. Elif besuchte regelmäßig ein halbes Jahr die Gruppentherapie. Zuhause wurde gewissenhaft geübt. Während der Therapie zeigten sich schon leichte Verbesserungen. Die Untersuchungsergebnisse am Ende der Therapie waren sehr gut. Die meisten Tests lagen jetzt im Normbereich, was sich auch schulisch positiv auswirkte. Vor allem ihr Satzbau hatte sich sehr gut verbessert. Nach der Therapie konnte sie komplexe Haupt- und Nebensatzkonstruktionen bilden, was zu Beginn der Therapie nicht möglich war.

Dominik, 10 Jahre alt

Bei Dominik sei eine Leserechtschreibschwäche festgestellt worden. Er höre oft die Endungen der Wörter nicht und verwechselt klangähnliche Buchstaben. Die Sprachentwicklung sei etwas verzögert verlaufen. Die Untersuchung am Anfang der Therapie ergab erhebliche Probleme in den auditiven Tests. Im Laufe der Therapie konnte man bei Dominik schon nach ein paar Stunden erste Erfolge beobachten. Die Untersuchung nach der Unterstützung ergab Verbesserungen in allen geübten Bereichen. Laut Mutter habe er in der Schule keine Probleme mehr.

Zusammenfassung:

In den 15 Jahren, in denen ich diese Übungen mit den Kindern durchführe, waren höchstens 4 Kinder (von mindestens 700) dabei, bei denen sich nichts verbesserte. Hier war es allerdings so, dass die Eltern zuhause nicht üben. Bei den restlichen Kindern haben sich leichte bis sehr gute Verbesserungen ergeben, die sich auch auf die schulischen Leistungen positiv auswirkten.

1. Übungswoche

Inhalt:

- › Horch was kommt von draußen rein
- › Was hörst du am Anfang?
- › Hördetektiv M
- › Übungsplan



Die Übungsblätter mit den Erklärungen für die Übungen finden Sie auf den nächsten Seiten.

Mit deutlichem Mundbild vorsprechen.

Bitte tragen Sie die Leistungen des Kindes wieder in den Übungsplan ein.

Bildungsstandards

Die Inhalte erfüllen die Bildungsstandards
„Zuhören, Sprachbewusstsein sowie Rechtschreiben“.



Horch, was kommt von draußen rein

Öffnen Sie bitte das Fenster. Nun erklären Sie dem Kind, dass sie nun gemeinsam zwei Minuten lauschen und danach aufschreiben, was jedes Kind gehört hat. Nach den zwei Minuten besprechen Sie mit dem Kind, was es alles gehört hat.

Haben Sie selbst noch andere Geräusche wahrgenommen, können Sie dem Kind sagen:

„Hast Du vielleicht auch den Vogel oder die Uhr gehört?“

Dann noch einmal gemeinsam wiederholen, was man gehört hat und das wird in den Übungsplan eingetragen.

Alternativ kann man mit dem Kind auch im Freien lauschen.





Was hörst du am Anfang?

Anweisung für Das Kind:

Wir müssen jetzt erst zusammen überlegen, was der Unterschied zwischen einem Laut und einem Buchstaben ist.

Ein Buchstabe ist das, was wir schreiben z.B. bei Schule ist der erste Buchstabe ein „s“ – der erste Laut bei Schule ist das, was du als erstes sagst – nämlich ein „sch“.

Durchführung:

Ich spreche dir jetzt ein Wort vor und Du sagst mir, mit welchem **Laut** das Wort beginnt.

Sagt das Kind den Buchstaben statt dem Laut, können Sie das einfach so aufgreifen: „Ja genau, das ist der erste Buchstabe. Weißt Du auch wie der erste Laut heißt?“

Beispiele:

Banane – erster Laut ist „b“ und erster Buchstabe „B“.

Milch – erster Laut ist „m“ und erster Buchstabe „M“.

Schule – erster Laut ist „sch“ und erster Buchstabe „S“.

In dieser Übung 10 willkürliche Wörter vorsprechen. Nachdem Sie dem Kind ein Wort gesagt haben und dieses den richtigen Anfangslaut genannt hat, darf getauscht werden und das Kind sagt ihnen ein Wort und Sie benennen den ersten Laut. Diese Übung ist auch in Kleingruppen möglich.





Der Hördetektiv auf der Suche nach dem M

1. Der Hördetektiv vergleicht:

Sind die Wörter gleich oder nicht gleich?

Durchführung:

Erklären Sie dem Kind, dass es jetzt immer zwei Wörter hört und genau hinhören muss, ob die Wörter gleich, oder nicht gleich sind. Bitte lesen Sie die Wörter bei den ersten Übungen mit offenem Mundbild vor. Machen Sie eine Pause zwischen den Wörtern, solange als würden Sie das Wort Pause wirklich lesen. Hat das Kind die Aufgabe richtig gelöst, loben Sie: „Gut gemacht“. Hat das Kind nicht richtig gehört, sagen Sie: „Hör noch einmal genau hin, ich sage dir die Wörter noch einmal vor“. Bitte sagen Sie nicht: „Das war falsch!“ Solche Äußerungen sind demotivierend.

Beispiel: Mago – Rago → Antwort: nicht gleich

Mimo	– Pause –	Pimo
Gomo	– Pause –	Gomo
Bori	– Pause –	Bomi
Rame	– Pause –	Rame
Wega	– Pause –	Mega
Gomi	– Pause –	Gori
Semu	– Pause –	Semu
Tame	– Pause –	Rame
Wums	– Pause –	Wurs
Kart	– Pause –	Kamt



Von diesen Wörtern täglich 5 üben. Wenn Sie die Reihe durch sind, einfach wieder von vorne beginnen.

Hinweis: Laut N und Differenzierung M/N kommt am Ende des Heftes (selber Robin).



2. Der Hördetektiv lauscht, ob der gesuchte Laut da ist: Ist ein „m“ im Wort oder keines?

Durchführung

Erklären Sie dem Kind, dass Sie jetzt immer nur ein Wort vorlesen und es genau hinhören soll, ob es ein „m“ im Wort hört.

Beispiel: „Moli“ Antwort: Ja, es ist ein „m“ im Wort.

**Gafo
Rade
Bomi
Sago
Rasi
Lime
Rump
Spif
Glam
Wuri
Besu
Tufa
Robi
Wast
Wigo
Wume**



**Milo
Tego
Kaso
Mula
Prog
Fork
Mogi
Bims
Raso
Mika
Loft
Scharo
Bime
Tomk
Wulm
Karg**

Von diesen Wörtern bitte täglich 10 üben. Sie können die Wörter in der Reihenfolge vorlesen in der sie geschrieben sind, oder kreuz und quer.



3. Der Hördetektiv sucht, wo sich der Laut versteckt hat: Wo hat sich das „m“ versteckt? Vorne, in der Mitte oder hinten?

Durchführung

Erklären Sie dem Kind, dass Sie jetzt immer ein Wort vorlesen und es sagen soll, wo sich das „m“ im Wort versteckt.

Beispiel: „Kame“ → Antwort: Das das „m“ ist in der Mitte.

Moru
Gram
Umel
Mali
Omal
Ekum
Namt
Spum
Prem
Milt
Marz
Pirm
Imat
Olim



Amot
Miri
Mora
Grum
Muro
Kamo
Mule
Ofum
Murs
Pami
Lemu
Urom
Megi
Iwam

Von diesen Wörtern bitte täglich 10 üben. Sie können die Wörter in der Reihenfolge vorlesen in der sie geschrieben sind, oder kreuz und quer.



Übungsplan 1. Woche

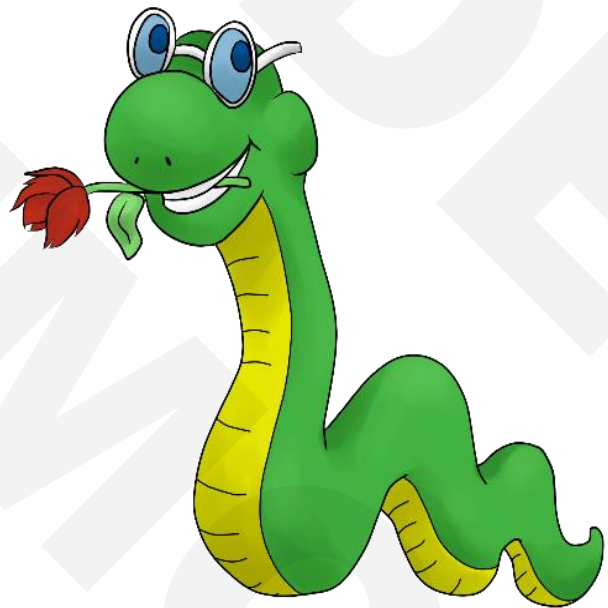


	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
„Horch was kommt von draußen rein“							
Was hörst Du am Anfang							
Hördetektiv							

2. Übungswoche

Inhalt:

- › Zahlen merken
- › Kommissar Spitzohr M-N
- › Zähle M im Satz
- › Übungsplan



Die Übungsblätter mit den Erklärungen für die Übungen finden Sie auf den nächsten Seiten.

Mit deutlichem Mundbild vorsprechen.

Bitte tragen Sie die Leistungen des Kindes wieder in den Übungsplan ein.

Bildungsstandards

Die Inhalte erfüllen die Bildungsstandards
„Zuhören, Sprachbewusstsein sowie Rechtschreiben“.

Schlusswort

Sie haben nun viele Wochen mit dem Kind/den Kindern in der auditiven Verarbeitung und Wahrnehmung gearbeitet und in dieser Zeit sicher viele neue Erfahrungen machen können. Ich hoffe, Sie sind gut mit meinem Material und den Beschreibungen klargekommen.

Literaturliste

1. M. Ptok, R. Berger, Chr. von Deuster, M. Gross, A. Lamprecht-Dinnensen, A. Nickisch, H.J. Radü, V. Uttenweiler (2000). Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen. Konsensus Statement. Sprache Stimme Gehör 24, 90 Konsensus Papier der dgpp (PDF))
2. John R. Anderson (1962). Kognitive Psychologie. Weinheim: Spektrum, S. 52ff.
3. Waldemar von Suchodoletz (Hrsg.) (2006). Therapie der Lese-Rechtschreib-Störung (LRS). Traditionelle und alternative Behandlungsmethoden im Überblick. Stuttgart, S. 170–186
4. Schäffler T, Sonntag J, Fischer B (2004) The effect of daily practice on low-level auditory discrimination, phonological skills, and spelling in dyslexia. Dyslexia 10:119–130
5. Dagmar Berwanger (2006). Ordnungsschwellentraining. In: Waldemar von Suchodoletz (Hrsg.). Therapie der Lese-Rechtschreib-Störung (LRS). Traditionelle und alternative Behandlungsmethoden im Überblick.
6. Gesellschaft für Neuropädiatrie, der ADANO in der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie und der Deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie, 1998
7. Wolfgang Schneider, Petra Küspert (2006). Frühe Prävention der Lese-Rechtschreib-Störungen. In: Waldemar von Suchodoletz (Hrsg.). Therapie der Lese-Rechtschreib-Störung (LRS). Traditionelle und alternative Behandlungsmethoden im Überblick.
8. Nathalie Lupberger Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung im Kindesalter: Ein Ratgeber für Betroffene, Eltern, Angehörige und Pädagogen
9. Andreas Nickisch, Dolores Heber, und Jutta Burger-Gartner; Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) bei Schulkindern: Diagnostik und Therapie

Die Autorin:

Sabine Schmidt ist seit vielen Jahren als Logopädin in einer führenden süddeutschen Klinik tätig und arbeitet seit 15 Jahren erfolgreich mit diesem Programm in Einzel- und Gruppentherapien.

In der Behandlung von mehreren hundert von Kindern wurde das nun vorliegende Übungsbuch optimiert.



Die Zeichnerin

Natascha Fink – Schülerin

Sie hat sich bereit erklärt, das Buch mit Bildern zu schmücken.



Einige Elternstimmen:

„Ich konnte etwa nach 4 Monaten ganz deutliche Fortschritte bei meinem Kind feststellen. Das wurde auch von der Grundschullehrerin bestätigt. Sprachlich hat sich L. deutlich verbessert, kann Anweisungen prompt erfüllen. Außerdem habe ich persönlich auch viel in Deutsch dazugelernt. Ich bin froh, die Hilfe (in Form von logopädischer Therapie) in Anspruch genommen zu haben und würde es auch jedem weiterempfehlen.“

„Ich bin sehr positiv überrascht, welche Fortschritte mein Kind hier gemacht hat. Wir sind sehr zufrieden und dankbar dafür. Ich würde dies jederzeit wiederholen.“

„Es war sehr gut, diese Gruppentherapie mitmachen zu dürfen und hoffe, andere Kinder bekommen auch diese Möglichkeit. Ich hoffe, dass es noch mehr Info-Material gibt, um den anderen Familienmitgliedern und Lehrern diese Störung besser erklären zu können.“